

Ingeborg & Horst Obereder

Das unglaubliche Glaubensbuch

*Lebenshilfe
für Leib und Seele*

Mediatrix-Verlag

❖ **Begleitende Literatur:** KKK 101 - 141

❖ **Schriftbetrachtung:** Joh 12,44-50

❖ **Ein Text zur Einstimmung:**

Ein junger Haudegen war gefeierter Soldat und Lebemann in Spanien. Als er im Kampf jedoch verwundet wurde, musste er lange Zeit das Bett hüten. Man brachte dem jungen Mann alle verfügbaren Bücher, damit er sich die Zeit vertreiben könne. Als er alle gelesen hatte, gaben ihm seine Betreuer schließlich die Bibel und Heiligenlegenden. Diese gefielen dem jungen Mann, vor allem das Wort der Heiligen Schrift drang tief in sein Herz. Er fasste den Entschluss, mit aller Kraft dem Herrn nachzufolgen. Der Soldat, der sich durch das Lesen der Heiligen Schrift auf seinem Krankenlager bekehrte, war Ignatius von Loyola, der Gründer des Jesuitenordens. (Aus dem Leben des hl. Ignatius von Loyola)



❖ **Zum Thema: „Gott offenbart sich in der Heiligen Schrift“**

1. Bedeutung der Heiligen Schrift

- Die Heilige Schrift hat die Welt verändert, denken wir nur an die Zehn Gebote oder an die Bergpredigt (Mt 5).
- Heute noch werden jährlich 44 Millionen Bibeln verkauft.
- Dieses Buch hat ungezählte Menschen zu Gott geführt, ihnen Trost und Glauben, neuen Sinn und Freude geschenkt.

- Vielen Menschen ist die Heilige Schrift kostbarer als die Nahrung für den Leib.

2. Ein Handbuch für das Leben

- **Gott hat sich den Menschen offenbart**
 - Er spricht zu uns durch...
 - die Schöpfung (Röm 1,19; Ps 19).
 - unser Gewissen.
 - den Heiligen Geist (Einge-

bungen, Prophetien, Träume, Visionen...).

- die Kirche.
- den Nächsten.
- die Heilige Schrift (durch Propheten und durch Jesus).
- Wir müssen ihn nur hören wollen!
- **Gott spricht zu uns durch die Bibel**
 - Die Heilige Schrift ist ein von Gottes Geist inspiriertes Buch.
 - Der Katechismus lehrt: „Gott ist der Urheber der Heiligen Schrift!“ (KKK 105).
 - Freilich, die Bibel ist 100% Menschenwerk in Sprache, Stil, Formulierung..., aber sie ist auch 100% Gotteswerk, dem heilsgeschichtlichen Inhalt nach (vgl. KKK105-107).
 - Diese Urheberschaft Gottes war immer Glaube der Kirche.
 - Das II. Vatikanum sagt, dass die Heilige Schrift, da sie unter dem Einfluss des Hl. Geistes geschrieben wurde, ohne Irrtum die Wahrheit lehrt (KKK 108).
- **Die Heilige Schrift hat Autorität**
 - Die Heilige Schrift ist authentisch.
 - Je größer die Anzahl erhaltener Texte ist, desto weniger Zweifel bestehen an deren Echtheit. Vom „Gallischen Krieg“ existieren 10 und von der „Römischen

Geschichte“ 20 Abschriften; vom „Neuen Testament“ hingegen gibt es Tausende Abschriften (3.000 griechische und 10.000 lateinische)!

- Verblüffend ist, dass es vom Neuen Testament vollständige Handschriften aus dem 4. Jahrhundert gibt, während z.B. die ältesten Exemplare von „Cäsar“ erst um 900 n.Chr. datieren.
- **Die Heilige Schrift lehrt Gottes Willen.**
 - Sie ist Autorität für unser Tun, indem sie uns hilft, uns Gott zuzuwenden und ein Leben zu führen, das ihm gefällt.
 - Die Zehn Gebote sind, so schreibt ein Bischof, ein brillantes Destillat der Mindestbedingungen, unter denen ein Volk, eine Nation ein nüchternes, gerechtes und zivilisiertes Dasein führen kann.

3. Ein Liebesbrief Gottes an uns

- Was schreibe ich meiner/meinem Geliebten? – Alles, was sie/er von mir wissen soll, damit sie/er mich so lieben kann, wie ich sie/ihn liebe und damit sie/er immer bei mir sein will! **Das tut auch Gott mit der Hl. Schrift!**

- Gott will, dass wir seine Liebe erfahren! Von Anfang an hat er sich auf die Suche nach den Menschen begeben: „Immer wieder hast du den Menschen deinen Bund angeboten und sie durch die Propheten gelehrt, das Heil zu erwarten“ (4. Hochgebet).
- Ein Liebesbrief ist etwas Lebendiges! Gott hat nicht nur in der Vergangenheit gesprochen, er spricht auch heute, jetzt zu mir!
- Er fragt auch mich heute: „**Liebst du mich?**“ (Joh 21,16).

4. Durch die Heilige Schrift spricht Gott zu uns

- **Die Bibel führt jene, die Gott noch nicht kennen, zum Glauben**
 - „Die Botschaft kommt aus dem Wort, das Christus selber spricht“ (Röm 10,17).
 - Nicht nur Ignatius von Loyola hat sich durch die Lektüre der Heiligen Schrift bekehrt, es sind viele Menschen, die durch das Wort Gottes angesprochen wurden: Frauen und Männer aus allen Ständen und mit unterschiedlichem Alter.
 - Ein Zeugnis: Ein Kommunist stieß immer wieder auf ein besonderes Buch. Er las es – es war die Bibel –, bekehrte sich und wurde nach einem langen und harten Prüfungsweg katho-

lischer Priester.

- **Die Bibel spricht die Menschen in allen Situationen des Lebens an**

- Das Lesen der Heiligen Schrift hilft den Menschen in den vielfältigen Lebenssituationen. Wer sein Herz öffnet, der begegnet Jesus ganz persönlich in den Worten der Heiligen Schrift. Sie führen und trösten ihn.
- Denjenigen, der Böses getan hat und darüber verzweifeln möchte, ermutigt die Heilige Schrift: „Wären eure Sünden auch rot wie Scharlach, sie sollen weiß werden wie Schnee“ (Jes 1,18).
- Dem Verzweifelten, der meint, nicht mehr weiter zu können, gilt: „Werft all eure Sorgen auf ihn, denn er kümmert sich um euch“ (1 Petr 5,7) und „Wer von euch kann mit all seinen Sorgen sein Leben auch nur um eine kleine Zeitspanne verlängern?“ (Lk 12,25).
- Wer von seiner Vergangenheit nicht loskommt, den ermahnt die Heilige Schrift: „Keiner, der die Hand an den Pflug legt und nochmals zurückblickt, taugt für das Reich Gottes“ (Lk 9,62).
- Derjenige, der keinen Ausweg mehr sieht, kann wieder Mut

fassen, wenn er liest: „...für Menschen ist das unmöglich, aber nicht für Gott; denn für Gott ist alles möglich“ (Mk 10,27).

- Dem Traurigen gilt die Stelle: „Selig die Trauernden, denn sie werden getröstet werden“ (Mt 5,4).

- **Die Lektüre der Bibel ist ein Schutzschild gegen Angriffe des Bösen**

- Im Brief an die Epheser heißt es: „*Nehmt den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, das ist das Wort Gottes*“ (Eph 6,17).

5. Durch die Heilige Schrift höre ich Gottes Stimme

Zum Lesen der Heiligen Schrift muss ich mir Zeit nehmen.

Besser Sie lesen täglich einige Minuten in der Heiligen Schrift und nicht einmal gleich 2 Stunden, um dann wieder aufzuhören.

- Um in der Heiligen Schrift zu lesen, sollte ich mir einen ungestörten Platz suchen. Jesus ging oft in die Stille, an einen einsamen Ort, um dort zu beten.
- Vor dem Lesen der Schrift ist es angebracht, um den Heiligen Geist zu beten!
- Überlegen Sie: Was sagt mir dieser Text, was bringt er für mein Leben?
- Wo fange ich in der Bibel zu lesen an?
 - Evangelien: Mk, Mt, Lk, Joh
 - Apostelgeschichte, Briefe
 - Psalmen
 - Genesis, Tobit, Jesaja...

❖ Anregungen zum Nachdenken / Gespräch:

- Wie oft habe ich in der Heiligen Schrift gelesen?
- Welchen Zugang zur Heiligen Schrift habe ich gehabt?
- Was hat mich am Wort Gottes am meisten angesprochen?
- Hat die Heilige Schrift mein Leben verändert?
- Wann könnte ich mir Zeit nehmen, um regelmäßig in der Heiligen Schrift zu lesen?

***"Die Bibel ist das Buch,
dessen Inhalt selbst
von seinem göttlichen Ursprung zeugt.
Die Bibel ist mein edelster Schatz,
ohne den ich elend wäre."
(Immanuel Kant)***

Sakrament der Eucharistie

GT 13

❖ **Begleitende Literatur:** KKK 1322 - 1419

❖ **Schriftbetrachtung:** Joh 6, 48-68

❖ **Ein Text zur Einstimmung:**

„Dem heiligen Pfarrer von Ars war ein Bauer aufgefallen, der immer wieder lange Zeit in der Kirche weilte. Eines Tages wandte sich der Pfarrer mit der Frage an ihn, was er eigentlich so lange in der Kirche mache. Da antwortete dieser mit dem berühmt gewordenen Satz: ‚Er schaut mich an, und ich schaue ihn an.‘ Wenn du vor dem Allerheiligsten Sakrament verweilst, so richtet sich der liebende Blick Jesu ganz auf dich! Der Blick Jesu ist unendlich liebevoll! Sein Blick ist heilend! Heilend für alles, was dich bedrückt, worunter du leidest. Er verurteilt dich nie! Jesus schaut nie von oben herab. Er möchte dich heil machen in den tiefsten Wurzeln deiner Seele.



Aus dieser Überzeugung heraus sagt die heilige Therese von Lisieux: ‚Ich will mich Jesu Liebesblick aussetzen und ihn in meiner Seele wirken lassen.‘ Er schaut dich an! In Liebe bei ihm verweilen, das ist alles was du tun musst. Lasse dich von ihm lieben! Lass Seinen Blick der Liebe auf dir ruhen! So wird Er dich heilen und nach Seinem Bilde formen“. (Ingeborg Obereder, *Unter den Strahlen der Liebe*)

❖ **Zum Thema: „Sakrament der Eucharistie“**

1. Höhepunkt des kirchlichen Lebens

- Die Eucharistie ist „Quelle und Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens“ (LG11).
- Alle übrigen Sakramente sind auf die Eucharistie hingeeordnet oder stehen in Zusammenhang mit ihr.
- In der Eucharistie begegnen wir Christus selbst. Wenn wir aber

Christus begegnen, dann feiern wir ein Fest!

- Bei der Eucharistie feiern wir unsere Erlösung, unsere Befreiung aus der Macht des Todes und der Sünde.
- Die Engel und Heiligen im Himmel loben und preisen das „Lamm Gottes“, Christus (vgl. Offb 19,1-9). Wenn wir Eucharistie feiern, nehmen wir an dieser himmlischen Liturgie teil, sie ist daher „unser Himmel auf Erden“ (Scott Hahn, Das Mahl des Lammes).

2. Namen für die Eucharistie

- Da die Eucharistie Inbegriff und Summe unseres Glaubens ist, hat sie auch verschiedene Namen. Hier nur einige davon:
 - *Eucharistie (Danksagung)*: Wir danken Gott und loben ihn für seine Heilstaten.
 - *Heiliges Opfer*: Weil das Kreuzesopfer gegenwärtig gesetzt wird.
 - *Heilige Messe*: Weil die Eucharistiefeier mit einem Sendungsauftrag an die Gläubigen endet („missio“).

3. Biblische Grundlage

- Die Juden im Alten Testament brachten Gott ihre „Erstlingsgaben“ dar – das Erste, das sie gerntet hatten. Das war ein Zeichen der Dankbarkeit gegenüber

dem Schöpfer. Brot und Wein waren immer unter diesen Gaben.

- Die Juden aßen bei der Paschafeier ungesäuerte Brote und tranken am Schluss der Feier den „Kelch des Segens“.
- Im Neuen Testament weist uns das Wunder der Brotvermehrung (vgl. Mt 14,13-21) auf das einzigartige Wunder der Eucharistie hin.
- An der Eucharistie scheiden sich die Geister. Schon die ersten Ankündigungen über die Eucharistie hat die Jünger entzweit und viele zogen sich zurück (vgl. Joh 6,60-66).
- Die Einsetzung der heiligen Eucharistie erfolgte beim letzten Abendmahl im Laufe des Paschamahles. Paulus schreibt: „Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte: Das ist mein Leib für euch. Tut dies zu meinem Gedächtnis! Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sprach: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut. Tut dies, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis!“ (1 Kor 11,23-25).
- Ähnliche Texte stehen bei Mt 26,16-27; Mk 14,12-24 und Lk 22,17-20.
- Paulus weiß, dass er den Auftrag zur Feier der Eucharistie

von Christus erhalten hat. Er schreibt im Korintherbrief: „Denn ich habe vom Herrn empfangen, was ich euch dann überliefert habe“ (1 Kor 11,23).

4. Kirchlicher Ritus

- Die Eucharistiefeier verläuft nach einer Grundstruktur, die durch alle Jahrhunderte gleich geblieben ist.
- Der Ablauf der Heiligen Messe – Wortgottesdienst und Eucharistiefeier – wird gesondert in GT25 behandelt.
- Kernstück der Heiligen Messe ist das Hochgebet. Höhepunkt des kirchlichen Ritus ist die Wandlung oder Konsekration, bei der der Priester „in der Person Christi“ handelt.
- Durch die Wandlungsworte des Priesters („Das ist mein Leib..., das ist mein Blut...“) werden Brot und Wein in den Leib und das Blut Jesu verwandelt. Dadurch wird das einmalige Kreuzesopfer Jesu Christi unblutig „gegenwärtig gesetzt“.
- „Sooft das Kreuzesopfer, in dem Christus, unser Opferlamm ‚geopfert wurde‘, auf dem Altar gefeiert wird, vollzieht sich das Werk unserer Erlösung“ (LG3).
 - Wir sind also „live“ bei unserer eigenen Erlösung dabei, wann immer wir in die

heilige Messe gehen.

- Christus ist im heiligsten Sakrament der Eucharistie wahrhaft, wirklich und substanzhaft gegenwärtig.
- In der Hostie sind Leib und Blut, Seele und Gottheit Jesu, also der ganze Christus gegenwärtig, er wird daher in der Eucharistie angebetet.
- Ganz wesentlich gehört zur Mitfeier der heiligen Eucharistie die Kommunion, das Mahl. Sagt doch Jesus: „Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esst und sein Blut nicht trinkt, habt ihr das Leben nicht in euch“ (Joh 6,52).

5. Reflexionen

- Die heilige Eucharistie vollendet die christliche Initiation – die Eingliederung, das Einswerden mit Christus.
- Der Empfang der Eucharistie in der heiligen Kommunion vereinigt uns inniger mit Jesus Christus, denn „Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich bleibe in ihm“ (Joh 6,56).
- Wer sich einer schweren Sünde bewusst ist, darf allerdings nicht kommunizieren, er muss zuerst das Sakrament der Buße empfangen, denn sonst, so sagt Paulus „zieht er sich das Gericht zu“ (1 Kor 11,29).

- Die würdig empfangene Kommunion reinigt uns von begangenen (leichten) und bewahrt uns vor neuen Sünden. Sie stärkt uns daher für das alltägliche Leben und gibt uns Kraft, die Liebe zu leben.
 - Aus Dankbarkeit und Liebe sollte ein gläubiger Christ die Sonntagsmesse mitfeiern. Leider aber muss die Kirche an diese „Pflicht der Liebe“ erinnern und hat daher das „Sonntagsgebot“ (KKK 2180) eingeführt.
 - Eines der berühmtesten eucharistischen Wunder ereignete sich in Lanciano in Italien im Jahre 750.
 - Nach den Wandlungsworten des Priesters verwandelten sich Wein und Brot auch sichtbar in Blut und Fleisch.
 - Diese Substanzen wurden seither sorgfältig aufbewahrt und letztmals im Jahre 1970 medizinisch untersucht.
 - Die Untersuchung zeigte, dass die fast 1250 Jahre alten Reliquien auch heute noch frisches Fleisch und Blut wie von einer „lebendigen Person“ sind.
 - Das untersuchte Gewebe stammt – so die Ärzte – vom Herzmuskel eines lebendigen Menschen!
 - Gott zeigt hier beeindruckend, dass er in der heiligen Eucharistie jedem Menschen sein Herz schenken möchte.
-

❖ Anregungen zum Nachdenken / Gespräch:

- Gibt es wirklich triftige Gründe, die uns am Sonntag von der Eucharistiefeyer fernhalten?
- Wir sollen die Eucharistie würdig empfangen. Was heißt das? (KKK 1385)
- Was sagt uns die eucharistische Anbetung? Wie können wir sie mehr nutzen?

**„Gottheit tief verborgen,
betend nah ich dir.
Unter diesen Zeichen
bis du wahrhaft hier.
Sieh, mit ganzem Herzen
schenk ich dir mich hin,
weil vor solchem Wunder
ich nur Armut bin.“**
(Thomas vom Aquin)